

Mit dem Segen des Abtprimas aus Rom

SARNEN Gestern wurde der neue Kulturgüterraum des Frauenklosters vorgestellt. Der Abtprimas des Benediktinerordens segnete den Raum ein.

PRIMUS CAMENZIND
primus.camenzind@obwaldnerzeitung.ch

Für die Benediktinerinnen von St. Andreas war es ein Freudentag. Die tiefe Zufriedenheit darüber, dass ein Grossteil der Kostbarkeiten des Frauenklosters nach den immensen Beschädigungen durch das Hochwasser 2005 wieder restauriert sind und jetzt an einem sicheren Ort aufbewahrt und gezeigt werden können, war der Äbtissin Maria Pia Habermacher und ihrer Mitschwester Rut-Maria Buschor ins Gesicht geschrieben. In diesem Sinne übten beide ihre Rolle als Gastgeberinnen aus und betreuten die anwesenden kirchlichen Würdenträgerinnen und Würdenträger sowie Repräsentanten der Politik in sympathischer Art.

Nach einem öffentlichen Gottesdienst mit anschliessendem Apéro am Vormittag und einem Mittagessen mit den geladenen Gästen führte die Äbtissin des Klosters die illustre Runde durch den Aufenthaltsraum und das Krankenzimmer in den Kapitelsaal – jene Räume im Erdgeschoss, die nach dem Hochwasser 2005 gründlich restauriert werden mussten.

Bewegte Klostersgeschichte

Pater Guido Muff, Prior des Klosters Engelberg, berichtete über die bewegte Geschichte der Benediktinerinnen. Sie verliessen 1615 das dortige Doppelkloster, welches sie sich mit ihren Mitbrüdern teilten, um in Sarnen mit Hilfe der damaligen Regierung ein eigenes Kloster zu beziehen. Die Gemeinschaft von nur noch sieben Nonnen wuchs wieder an; 1888 waren es 32 Schwestern und 1943 deren 50. Im Jahr 2000 umfasste die Gemeinschaft aber nur noch 21 Nonnen. Nach einem Gang durch den sonnedurchfluteten Klostergarten



Stauende Blicke im neuen Kulturgüterraum. Links Schwester Rut-Maria Buschor.

Bild Corinne Glanzmann

erreichte die Festgemeinde den Eingang zum Kulturgüterraum im ersten Obergeschoss des Hauses Nazareth. «Sie werden staunen, was unsere Vorfahren, unsere Mitschwester, an vielfältigen Kunstwerken zu Gottes Ehren angefertigt haben», erklärte die Äbtissin Maria Pia Habermacher, bevor der in Rom residierende Abtprimas Notker Wolf das rote Band durchschneid, in den Raum eintrat und einsegnete. Der Hauptraum ist 70 Quadratmeter und das angrenzende Archiv 43 Quadratme-

**«Kann sein, dass wir
dereinst auf ein total
von 10 Millionen
Franken kommen.»**

MARIA PIA HABERMACHER,
ÄBTISSIN DES KLOSTERS

ter, gross. Die Exponate sind ausschliesslich in neuen Vitrinen und Schubladen untergebracht. In ihrer Bauart sind die Räume feuer- und erdbebensicher konzipiert.

Total bis zu 10 Millionen Franken

Nach Aussagen der Äbtissin werden sich die Baukosten für den Kulturgüterraum auf 2 Millionen, die restaurierten Räume im Erdgeschoss auf 3 Millionen und die Restaurierung der Kulturgüter auf rund 2 Millionen Franken

Vor dem Segen etwas Rockmusik

SARNEN cam. Abtprimas Notker



Wolf, der gestern im Frauenkloster St. Andreas in Sarnen weilte, ist nicht nur Oberhaupt von weltweit 7500 Mönchen und

17 000 Nonnen. Er ist ebenso Gitarrist und Flötist mit der Leidenschaft für Rockmusik im Stile von Rolling Stones, Deep Purple und Led Zeppelin. Seiner Leidenschaft liess er gestern beim Mittagessen im Kloster-Refraktarium mit einem Flötenstück von Jethro Tull freien Lauf. Wenn immer es die Zeit zulässt, spielt er mit der deutschen Band Feedback.

Dezidierte Meinung

Man kennt Notker Wolf weitherum auch als Mönch mit dezidiert politischen Meinungen. Am Dienstagabend diskutierte der Abtprimas in der «Münchener Runde» des Bayerischen Fernsehens über den heute beginnenden Papstbesuch von Benedikt XVI. Auf dem Rückweg via Zürich nach Rom legte der prominente Priester zur Freude der Nonnen im Kloster St. Andreas in Sarnen einen Zwischenhalt ein.

belaufen. «Es kann sein, dass wir dereinst auf total 10 Millionen Franken kommen», gab die Klosterleiterin zu bedenken.

Schwester Rut-Maria Buschor nahm die Gelegenheit wahr, den Gästen einige besondere Kostbarkeiten – «meine Schätzli», nennt sie diese – zu zeigen: Im Zentrum der Neugier standen historische Bücher und Musiknoten, wertvolle Paramente und an einem Ehrenplatz das Bild vom Sarner Jesuskind.